

10 Monate Neuseeland mit Ayusa

Vorbereitung:

Als ich angefangen habe mich über Schüleraustausche zu informieren, war ich mir noch gar nicht sicher, ob es wirklich das Richtige für mich ist. Das hat sich dann aber schnell geändert, nachdem ich mich mit vielen ehemaligen Teilnehmern unterhalten und von ihren Erzählungen begeistert war. Ich war sehr daran interessiert ein anderes Land mit seinen Menschen und seiner Kultur kennenzulernen und das Leben in einer anderen Familie und Schule mitzuerleben.

Ich habe mit meiner Planung ungefähr ein Jahr vor der Abreise angefangen, um sicher zu gehen, dass ich nicht in Zeitstress komme und alles überdenken kann. So hat es mir auch sehr geholfen, mich genug über verschiedene Organisationen, die möglichen Zielländer und Programmlängen zu informieren, so dass ich am Ende die beste Entscheidung treffen konnte.

Außerdem ist es sehr wichtig vor der Abreise mit seiner Gastfamilie Kontakt aufzunehmen, sodass man sich schon vorab etwas kennenlernen und die Ankunft im Gastland später einfacher machen kann.

Anreise/Ankommen:

Als die anderen deutschen Austauschschüler und ich in Auckland, Neuseelands größter Stadt, ankamen, hatten wir zuerst ein dreitägiges Einführungstreffen. Dort lernten wir unsere Programm-Koordinatoren kennen, die unsere Ansprechpartner während unseres gesamten Aufenthalts sein würden. Außerdem wurde uns die Stadt gezeigt und ein paar Grundkenntnisse über die Kultur des Landes beigebracht.

Sich in der Stadt umzusehen war sehr aufregend, da alles neu und anders war, vor allem war es komisch, eine so große Zeitverschiebung zu meiner Heimat zu haben.

Als ich dann in meine Gastfamilie kam, war es anfangs sehr ungewohnt in einem anderen Zimmer zu schlafen und einem anderen Haus zu wohnen, mit Menschen, die man nicht allzu gut kennt. Diese Dinge waren jedoch schnell vergessen, da meine Gastfamilie mich direkt wie ein Familienmitglied behandelt und mich herzlich aufgenommen hat.

In den ersten Tagen nach meiner Ankunft musste ich mich dann um meine Schule kümmern, also meine Unterrichtsfächer wählen, meine Schuluniform kaufen, etc.

Unterkunft:

Meine Gastfamilie bestand aus meiner Gastmutter, meinem Gastvater, meinen drei Gastschwestern (6, 11 und 13), einem Hund, einer Katze und einem Vogel.

Ihr Haus lag in einem äußeren Stadtteil von Auckland und ich hatte mein eigenes Zimmer, sie hatten keine anderen Austauschschüler aufgenommen.

Schule:

Die Schule, auf der ich dort in die 11. Klasse gegangen bin, Macleans College, hat ca. 3.000 Schüler und gilt als eine der am international meisten beteiligten Schulen des Landes.

Meine Pflichtfächer waren Englisch, Mathe und Sport, als meine drei Wahlfächer habe ich Geographie, Naturwissenschaften und Hospitality (Gastfreundlichkeit und Kochen) gewählt. Im Vergleich zu Deutschland gab es hier eine unglaublich große Auswahl an Fächern und Sport- und sonstigen Clubs.

Andere Unterschiede zu Deutschland sind zum Einen das 130.000m² große Schulgelände, das zusätzlich noch direkt am Strand liegt, außerdem waren meine einheimischen Mitschüler sehr kulturell mit den Ureinwohnern Neuseelands, den Māori, an der Schule

engagiert. So nutzt die Schule auch das Whānau (Māori für Familie) House System, bei dem die Schule in Häuser aufgeteilt ist und jeder Schüler am Anfang seiner Schullaufbahn in eines dieser Häuser einsortiert wird, welches dann auch oft als große Familie angesehen wird.

Land & Leute:

Die Neuseeländer sind generell sehr entspannt, offen und nehmen die Dinge nicht zu ernst. Ihr Lebensstil ist recht spontan und sie priorisieren oft eher Fröhlichkeit über anderen Dingen.

Ihre Kultur ist sehr präsent in Schulen, aber auch zuhause in ihrem Alltag. Das war für mich zwar ungewohnt aber interessant.

Freizeit:

Sehr faszinierend war mein Ausflug zu den Waitomo Glowworm Caves, in welchen man Glühwürmchen beobachten konnte. Außerdem waren das Cape Reinga, der nördlichste Ort Neuseelands, und das Kiwi Haus, in welchem man die Kiwis, nur in Neuseeland lebende Vögel, sehen konnte.

Den Großteil meiner Freizeit habe ich mit meiner Gastfamilie und meinen Freunden verbracht.

Mein Fazit:

Im Nachhinein bin ich sehr froh die Möglichkeit genutzt zu haben, einen Auslandsaufenthalt zu machen.

Anfangs war ich davon überzeugt, nur fünf Monate im Ausland zu bleiben, aber die Entscheidung für zehn Monate habe ich später auf keinen Fall bereut, sondern war sehr dankbar für diese Wahl. In dieser Zeit bin ich selbstbewusster, unabhängiger, ambitionierter und hilfsbereiter geworden und ich habe gelernt, für vorher selbstverständliche Dinge dankbar zu sein.

Meine Tipps für zukünftige Austauschschüler sind, keine Vorurteile zu haben und Dinge die anders sind zu akzeptieren. Außerdem sollte man sich bei möglichst allem beteiligen, was einem angeboten wird, sich mit einzubringen hilft auch bei eventuell auftretendem Heimweh.